

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-  
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-  
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit  
Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3477.

Ahrensburg, Donnerstag, den 23. November 1901.

24. Jahrgang.

## Der „Blockhauskrieg“ in Südafrika.

Da die Engländer, trotz ihrer Uebermacht dem Angriff der Buren im offenen Felde sich nicht erwehren können, namentlich soweit es sich um die Verteidigung der Bahnlagen handelt, so haben sie zu dem sogenannten Blockhausystem gegriffen, d. h. sie haben alle Stationen, Knotenpunkte der Bahnen und dergl. durch Blockhäuser befestigt. Durch die Einführung dieses Systems ist es englischen Angaben nach, angeblich den Engländern gelungen, den Aufenthalt der Buren in einem Gebiet von 14 700 Quadratmeilen in Transvaal und 17 000 Quadratmeilen im Oranjesaat unmöglich zu machen. Das übrige Gebiet werde durch leicht bewegliche englische Truppenkolonnen gesäubert. Der Erfolg dieses Systems werde durch die Tatsache bewiesen, daß im vergangenen Monat im Betriebe der Eisenbahn auch nicht eine einzige Unterbrechung eingetreten sei, während der Betrieb im Monat Oktober 1900 32 Mal unterbrochen wurde.

Unsere Leser erhalten beistehend eine Abbildung eines solchen südafrikanischen Blockhauses, über dessen Konstruktion folgendes zu sagen ist: Die meisten Blockhäuser sind kreisförmig angelegt und bestehen aus zwei Lagen Wellblech. Zwischen diesem Wellblech ist eine aus Kies und Sand bestehende Masse eingestampft. Die Wand hat Schießscharten und ist für Gewehrfeuer undurchdringbar. Sie mag vielleicht für das Feuer der Bomben durchdringbar sein und würde sicherlich durch Granatfeuer sofort zerstört werden. Die Blockhäuser stehen 1000 Meter oder eine Meile von einander entfernt, und von einem Blockhaus zu dem anderen sollen Drahthindernisse gehen, die man so schnell wie möglich herzustellen bemüht ist. Die Linien der Blockhäuser sind in der Regel durch telephonische Leitungen miteinander verbunden. Jedes eiserne Blockhaus hat sieben, selten acht oder neun Mann Besatzung. Häufig sind diese Leute Eingeborene und stehen nicht unter Kontrolle eines weißen Mannes und sind nicht mit dem englischen modernsten Gewehr, sondern mit einer älteren Waffe ausgerüstet. Wenn eine Blockhaus-Garnison aus Eingeborenen besteht, so erhält sie auch nicht wie sonst 500 scharfe Patronen pro Kopf, sondern nur 50. Man muß aber nicht denken, daß eine ganze Linie von Blockhäusern auf diese Weise ungenügend geschützt werde. Es stehen immer Gruppen von Blockhäusern mit schwarzer Besatzung zwischen solchen mit weißer Besatzung. Stellenweise werden die Schwarzen lediglich zum Patrouillendienst zwischen den Blockhäusern verwendet. Jedes Blockhaus ist in der Regel und sollte immer mit einem guten Graben umgeben sein und außerdem mit einer „Kinnlinie“ von Draht, um den Feind zu verhindern, ein überraschendes Feuer durch



geben wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von einer Distanz von 200—300 Metern sprachen, und daß zweitens zugegeben wird, daß bei der Besatzung der Blockhäuser zahlreiche Eingeborene Verwendung finden. Weiter wird dann englischerseits ausgeführt, die Besatzung einer größeren Anzahl von Blockhäusern sei immer in der Lage, in einen eventuellen Kampf einzugreifen, bis die gepanzerten Züge, die in telegraphischer Verbindung mit jedem Blockhause ständen, auf der Bildfläche erscheinen könnten. Außerdem würden in neuester Zeit Wachtunde viel

geben wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von einer Distanz von 200—300 Metern sprachen, und daß zweitens zugegeben wird, daß bei der Besatzung der Blockhäuser zahlreiche Eingeborene Verwendung finden. Weiter wird dann englischerseits ausgeführt, die Besatzung einer größeren Anzahl von Blockhäusern sei immer in der Lage, in einen eventuellen Kampf einzugreifen, bis die gepanzerten Züge, die in telegraphischer Verbindung mit jedem Blockhause ständen, auf der Bildfläche erscheinen könnten. Außerdem würden in neuester Zeit Wachtunde viel

geben wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von einer Distanz von 200—300 Metern sprachen, und daß zweitens zugegeben wird, daß bei der Besatzung der Blockhäuser zahlreiche Eingeborene Verwendung finden. Weiter wird dann englischerseits ausgeführt, die Besatzung einer größeren Anzahl von Blockhäusern sei immer in der Lage, in einen eventuellen Kampf einzugreifen, bis die gepanzerten Züge, die in telegraphischer Verbindung mit jedem Blockhause ständen, auf der Bildfläche erscheinen könnten. Außerdem würden in neuester Zeit Wachtunde viel

gebraucht, dieselben seien gewöhnlich Kaffernhunde, die sehr wachsam seien und bellten sobald sich irgend etwas in der Nähe der Blockhäuser bewegte. Diese Hunde würden auch in die Mitte zwischen zwei Blockhäusern gesetzt, um es so dem Feinde unmöglich zu machen, zwischen den Häusern hindurch zu schleichen.

Unsere Leser können sich von der Gestalt einer solchen Blockhausanlage, die ein sichtbares Zeichen der militärischen Inferiorität der britischen Truppenübermacht gegenüber den Buren darstellt, eine deutliche Vorstellung machen.

### Aus der Begründung des Zolltarifs.

Der Reichstag ist am Dienstag wieder zusammengetreten und seine wichtigste Aufgabe wird die Behandlung des Zolltarifs sein. Der den Reichstagsmitgliedern zugegangene Entwurf ist ein respektables Altentstück, das zwei Bände und über 550 Seiten umfaßt. Aus der Begründung heben wir einiges hervor:

Handel und Gewerbe zeigen einen erfreulichen Aufschwung, der für die Volkswohlfahrt von großer Bedeutung sei. Den gegenwärtigen Rückschlag werde die Industrie wohl in nicht allzuferner Zeit überwinden, die Lage der Landwirtschaft aber sei dauernd gefährdet. Deshalb seien Gegenmaßnahmen erforderlich.

„Der vorliegende Zolltarif-Entwurf erblickt demgemäß eines seiner wesentlichsten Ziele darin, die Lage der einheimischen Landwirtschaft günstiger zu gestalten, indem durch höheren Zollschutz ihrer Erzeugnisse die mit der Entwicklung des Weltverkehrs und der Weltmarktpreise entstandenen Nachteile abgeschwächt und deparat ausgeglichen werden, daß der Erlös besser den Herstellungskosten angepaßt wird. Fortschritte werden dazu beitragen, daß Deutschland künftig in der Deckung seines Getreidebedarfs bei zunehmender Volkszahl nicht noch mehr vom Auslande abhängig wird. Wenn auch auf die völlige Entbehrlichkeit der Getreidezufuhr aus dem Auslande nicht zu rechnen sein wird, so ist doch in hohem Grade erwünscht, daß der Hauptteil des Nahrungsmittelbedarfs dauernd aus der

## Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochpfeffart.

von

25) F. Eduard Pflüger.

„Du, das ist ja sehr interessant, wieviel konnte ich einmal hinüberfahren und mit der Frau ein freundschaftliches Verhältnis haben. Ich bin sehr glücklich in solchen Dingen.“

„Oh, das glaube ich Ihnen ohne Schwur, anständige Frau, gemeinlich sind ja die Damen in solchen Sachen viel geschickter als die Männer, sie haben eine weichere Hand und mehr Geduld, entwirren also alle Knoten mit größerer Sicherheit und Zuverlässigkeit.“

„Aber lieber Graf, wenn Sie wollen, daß ich etwas für Sie thun soll und wenn Sie einen Erfolg von meinem Eingreifen haben wollen, so müssen Sie mir unbedingt vertrauen.“

„Aber das ist ja ganz selbstverständlich, gnädige Frau, daß ich Ihnen unbedingt vertraue.“

„Aho! Unbedingtes Vertrauen aber heißt befehlen. Ach lieber Voss“, rief die Dame jetzt ihrem eintretenden Gatten zu, „nimm doch einmal den kleinen Hatto mit und zeige ihm die Pferde, er hat gewiß noch auf keinem lebendigen Pferde gesessen und ich denke, der Geist seiner Vorfahren in ihm wird in dem Augenblick lebendig werden, wo er ein Pferd unter sich fühlt.“

„Ach, Du willst mit dem Wettenburger was aushecken, nicht wahr?“

„Geraten, mein Schatz.“

„Nun, da will ich mich schleunigst drücken. Komm her, kleiner Mann, nimm Deinen Dinkel Echter an der Hand und komm mit her, ich werde Dir etwas zeigen, aber da sollst Du sehen, etwas Schönes.“

Die Augen des Knaben leuchteten vor Vergnügen und freudig folgte er dem Dinkel Echter hinaus.

tam und damit alles nach Wunsch geht.“

„Nun meine gnädigste Frau, das ist nicht viel zu befehlen. Ich stand in Wien bei einem sehr vornehmen Leibgarde-Regiment und war ein sehr flotter Offizier ohne eigentlich leichtsinnig zu sein, denn ich war fleißig im Dienst, arbeitete sehr viel Theorie und bemühte mich, alles was meinen Beruf betrifft, aufs Genaueste zu lernen. Sie wissen, gnädigste Frau, daß man in Oesterreich in der Gesellschaft nicht so kavalieristisch ist wie bei uns und daß man selbst in den höchsten Kreisen der Aristokratie und Ministerien, die schön und talentvoll sind, gerne fleht. So machte ich eines Tages auf einer Soirée des Herzogs von Guastalla die Bekanntschaft einer jungenberühmten schönen Sängerin mit Namen Maria Medardi. Wir hatten sie schon in der Oper bewundert und ganz Wien lag ihr sowohl ihrer herrlichen Stimme, als ihrer Schönheit wegen zu Füßen. Nun, was soll ich sagen, ich verliebte mich in das entzückende Wesen bis zur Verzweiflung und meine Liebe wurde leidenschaftlich erwidert. Es war bald kein Geheimnis mehr, daß die Medardi, die als hochanständig galt und ich Liebesleute seien. Die schöne Italienerin begab sich nun auf eine Gastspielreise nach ihrem Vaterlande und in jener Zeit wurden zwischen uns die lebensschmerzlichen Briefe gewechselt, in denen wohl auch der Gedanke auftauchte, daß wir uns heiraten wollten. Ich sah nichts so Besonderees darin, aus dem eleganten Leibgarde-Regiment zu scheiden und nach Bosnien zu gehen, um meinen italienischen Singvogel heimzuführen zu können. Aber Fräulein Medardi hatte es auf etwas ganz anderes abgesehen. Ihr lag nicht so viel daran, meine Frau zu werden, als vielmehr durch mich eine gewisse gesellschaftliche Stellung und den Gewandtheit zu bekommen. Sie dachte gar nicht daran, sich mit mir in einer kleinen bosnischen Garnison zu vergraben, sondern sie wollte bei der Bühne bleiben und ihrer Gesangs- und Citerreife fröhnen. Als ich das durchschaute hatte, wurde meine Leidenschaft merklich abgekühlt und ich zog mich zurück. Das war aber der Medardi natürlich sehr unangenehm, denn unser Verhältnis war Stadtgespräch in Wien und mein Rücktritt kompromittierte sie auf das Empfindlichste. Sie schlug nun den

schwierigen Weg ein, den es gab, um mich wieder zu gewinnen, sie kokettierte mit einem sehr eleganten russischen Edelmann, der aber, wie sich später herausstellte, gar keiner war, sondern ein moderner Hochkapler und wollte dadurch meine Eifersucht wecken. Ich überzeigte mich gerade dadurch noch mehr, daß sie meiner unwürdig und ihre Liebe zu mir Berechnung sei. Ich legte mir den Helm auf, suchte eine Audienz bei dem Kaiser nach und bat um meine sofortige Versetzung nach Bosnien. Der Kaiser, der mir und meinem Hause huldvollst gewogen ist, verstand und billigte meine Gründe und ich wurde mit Vorliebe zu einem bosnischen Marenregiment verlegt. Die Medardi versuchte dann noch aus den Briefen, die ich ihr geschrieben, ein Gerede zu machen, die Affäre geizig auch bis zu einem Schriftwechsel unierer Anwälte, wurde aber dann niedergeschlagen und der Erfolg war, daß die schöne Italienerin von ihrem Kontrakte an der Wiener Fopoper unter Zahlung der noch fälligen Gage entbunden wurde und ihre Stellung in der Gesellschaft verlor. Sie begleitete dann den russischen Abenteuerer nach Amerika und soll sich dort mit ihm verheiratet haben. Vor einigen Wochen erhielt ich den Brief eines Freundes aus Wien, daß sie wieder aufgetaucht sei und sich nach meiner Adresse erkundigt habe.“

„Das ist alles was Sie von ihr wissen?“

„Alles.“

„Nun dann ist es doch natürlich, daß keine andere als die Medardi diese Umwandlung in Ihring herbeiführen hat.“

Die Frau wird in großer Not sein und sie wird ihre Ansprüche an Sie geltend machen wollen. Sie hat Ihring wahrscheinlich ihre Briefe gezeigt und ihr erklärt, daß sie gegen eine Abstandssumme von ihren Ansprüchen zurücktreten würde. Dabei ist sie an die falsche Adresse gekommen, Ihring hat vielleicht erklärt, die Medardi habe ältere Rechte und sie werde zurücktreten. Dann ist die Sache für die Intrigantinnen zu Ende, denn daß sie an Sie keine Ansprüche mehr stellen kann, darüber ist sie sich wohl klar. Vielleicht hatte sie auch bloß den Plan, sich an ihnen zu rächen. Unter ganzem Streben muß mir meiner Ansicht

nach dahin gehen, diese Person aufzunehmen und sei es mit Geld oder mit Drohungen dahin zu bringen, Ihring zu erklären, daß sie gar keine Ansprüche an Sie habe. Inzwischen müssen wir versuchen eine Aussprache zwischen Ihnen und Ihrer Braut herbeizuführen; denn ich bin überzeugt, daß Ihnen in der ersten halben Stunde gelingen wird, Ihring zu überzeugen.“

„Das wird sehr schwer sein, gnädigste Frau, ich halte es sogar für unmöglich.“

Frau von Echter lachte vergnügt auf: „Was Sie für unmöglich halten, ist für eine Frau Spielerei.“

Zunächst weiß noch niemand, daß Sie zurück sind. Wenn ich also Ihring einlade, wird sie keine Ahnung davon haben, wenn sie hier trifft und daß sie nicht direkt an Ihnen vorüber gehen wird, davon bin ich überzeugt.“

„Vielleicht täuschen Sie sich, gnädige Frau, vielleicht weicht uns Ihring energischer aus, als Sie ahnen.“

„Das glaube ich nicht. Ihring ist eine wohl-erzogene junge Dame, und wenn sie in der Gesellschaft einen Herrn trifft, der ihr unsympathisch ist, wird sie aus Mitleid auf den Gastgeber ihre Gefühle unbedingt beherrschen. Und weiter wollen wir ja nichts, denn wenn sie Ihnen nicht gleich auf Anhieb den Rücken kehrt, sondern Ihnen nur fünf Minuten in unserer aller Gegenwart Rede steht, dann mein lieber Graf, wenn Sie dann nicht so viel Gewalt in Ihre Rede legen können, um sie zu überzeugen, dann ist meine Klugheit am Ende. Aber ich traue Ihnen auch so viel Lebenswürdigkeit zu, daß Sie Erfolg haben. Sie werden sich nun mit Ihrem kleinen Schützling nach der Wetteburg begeben und ich werde das verspätete Entree nunmehr arrangieren. In längstens einer Woche muß alles im Blei sein.“

Roger ergriff die Hand der ihm so schnell Freundin gewordenen Frau und zog sie dankerfüllt an die Lippen.

„Ich lege mein Geschick in Ihre Hände, verfügen Sie wie es Ihnen gut dünkt, befehlen Sie und ich gehorche.“

„Weiter will ich nichts, Graf Wetteburg, dann werden wir schon den Erfolg an unsere

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



reißt, daß zwar die Einbürgerung keine Wertschwächung erfährt, der Ausdruck der Bewunderung über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtigt und ungehörig bleibt. Denn das „Mißverständnis“, von dem Herr Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der Wochen lang unüberhört gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich niemand bei uns ereut haben. Dem in Volksversammlungen nie da aufgestellten Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres amtliche Schritte gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das sich die deutsche Armee sowohl durch Manneszucht wie durch Tapferkeit in der ganzen gestifteten Welt erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch falsche und urpassende Vergleiche berührt werden könnte.“

Aus Mainz, den 22. November, berichtet die „Ztg.“: Bekanntlich schwebte gegen den Kriminaladvokat Juncker eine Disziplinaruntersuchung vor dem Kreisgericht, weil er bei der Verhaftung der Frau Oberleutnant Richter diese geküßt haben soll. Der Kreisgerichtsbescheid verurtheilte heute Nachmittag den Juncker zu 50 Mk. Geldstrafe.

Wandsbek, 25. November. Die heutige Stadtverordnetenwahl hat den Kandidaten des „Grundbesitzer-Vereins“ und des „Neuen Bürgervereins von 1848“, Rechtsanwalt Thomsen, zu einem Erfolg verholfen. Derselbe wurde mit 337 von 699 abgegebenen Stimmen gewählt, der Kandidat des Handelsvereins, Zigarrenfabrikant Voß, erhielt 116, der Kandidat des sozialdemokratischen Vereins, Berichterstatter v. Rosbiski, 246 Stimmen.

Oldesloe, den 24. November. In der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien kam u. A. die Erhöhung der Aktienzeichnung für die Bahn Elmshorn—Oldesloe zur Beratung. Es wurde die Erhöhung von 50 000 auf 75 000 Mk. beantragt. Für die Erhöhung erklärten sich die Mitglieder des Magistrats, gegen dieselbe mehrere Stadtverordnete. Bei der Abstimmung stimmten die Stadtverordneten mit Ausnahme des Herrn Dreyer gegen, der Magistrat für die Erhöhung, letztere wurde also vorläufig nicht bewilligt.

den 24. November. Der hier seit vier Jahren ansässige Kreisassistent Dr. med. Rohwedder wird zum allgemeinen Bedauern der hiesigen Bevölkerung Neujahr 1902 unsere Stadt verlassen, um als Kreisarzt nach Rakeburg überzusiedeln. Dagegen wird Dr. med. Rahl, der vor einigen Jahren von hier nach Rakeburg und darauf nach Sandesneben verzog, sich am 1. Dezember d. J. wieder hierher als praktischer Arzt niederlassen.

Altona, 23. November. Am Freitag Vormittag sollte der Schlachtereigen Paul Goldmann aus Zaborge sich vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts wegen schweren Diebstahls verantworten. Als ihn der Gerichtsdienst Scheel aus dem Gefängnis vorzuführen im Begriff stand und an der zum Schwurgerichtssaal führenden Treppe angelangt war, schlug ihn der Gefangene einfach zu Boden und entflo. Der Schlag war so stark, daß der Gerichtsdienst bewußtlos zu Boden sank und erst nach geraumer Zeit wieder zum Bewußtsein gelangte. Der Gefangene war unterdessen spurlos geworden.

Kiel, 24. November. Der Termin des Oberkriegsgerichts an Bord des Linienfahrers „Kaiser Barbarossa“ gegen Mannschaften des Kreuzers „Gazelle“ mußte ausgesetzt werden, weil sich bei der Verhandlung herausstellte, daß die Obermatrosen Genz und Peit am letzten Tage der gesetzlichen Berufungsfrist vergebens verurteilt hatten, bei dem Gerichtsoffizier des Kreuzers „Sela“, auf dem sie kommandiert sind, ihre Berufung zu Protokoll zu geben. Dadurch ist das Urtheil gegen ihre Absicht rechtskräftig geworden. Die Angelegenheit soll zunächst unterzucht und dann eine neue Sitzung angeetzt werden.

25. November. Ein gefährlicher Anhold eigener Art, an dessen Zurechnungsfähigkeit übrigens gezweifelt wird, treibt hier seit Freitag voriger Woche sein Handwerk. Es handelt sich um eine Art Fad des Aufschlitzers. Der Mann belästigt in den verkehrsreichsten Vorabendstunden Frauen und Mädchen und verfezt ihnen schließliche Messerstücke, die bisher zwar nicht lebensgefährliche, aber theilweise doch schwere Verwundungen herbeigeführt haben. Obwohl bis Sonnabend Abend 19 Fälle bekannt waren, ist es der königlichen Polizei bisher nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Hadersleben, 23. November. Heute wurde der 239 Hektar große Hof Hjerttrupgaard bei Christiansfeld für 360,000 Mk. an den Hofbesitzer Mufmann-Mariasminde bei Hadersleben verkauft. Dieser Kauf hat gewisse Bedeutung. Mufmann, früher ein bekannter dänischer Führer, verkaufte nämlich vor ca. zwei Jahren seinen großen Hof Rehler an die preussische Regierung. Dieser Kauf erregte innerhalb der dänischgesimmten Bevölkerung großen Unwillen, der auch in scharfer Weise in der dänischen Presse zum Ausdruck kam. Nun, da Mufmann dafür gesorgt hat, daß der obige Hof in dänischen Händen verbleibt, wird wohl der frühere status quo wieder hergestellt. Die dänischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über diesen Kauf aus.

Hamburg.  
Am letzten Sonntag wurde der verstorbene Kolporteur Zingelmann auf dem Friedhof in Bergedorf beerdigt. Der Verstorbene war Mitglied der sozialdemokratischen Partei, und die Beerdigung gestaltete sich zu einer Demonstration. Jetzt hat der Kirchen-Vorstand dem Vorstand der sozialdemokratischen Vereinigung mitgeteilt, daß in Zukunft bei Beerdigungen das Mitführen von roten Vereinsfahnen auf den Friedhof sowie das Niederlegen von Kränzen mit rothen Schleifen und Halten von Ansprachen und Reden von Privatpersonen am Grabe nicht gestattet werden könne.

Bestellungen  
auf unsere Zeitung für den Monat Dezember werden von den Postanstalten und von unserer Expedition zum Preise von 47 Pfennig einschließlich Bestellgeld entgegen genommen; ohne Bestellgeld beträgt der Bezugspreis für 1 Monat 39 Pf. Die Expedition.

Mannigfaltiges.  
Unterschlagungen bei der Ortsparkasse in Wistringen (Hannover) hat der Rentant Georg Meyer verübt. Er war

seit acht Tagen verschwunden, hat sich dann aber in Verden freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Höhe der unterschlagenen Summe wird auf 18 000 Mark angegeben. Die Unterschlagungen sollen schon seit 1885 begangen worden sein, konnten aber bei den Revisionen nicht entdeckt werden, da Meyer nur solche Gelder unterschlug, die ihm außerhalb der Dienststunden mit dem Auftrage übergeben worden waren, sie am nächsten Asienstage einzuzahlen. Das hat Meyer in zahlreichen Fällen nicht gethan und die Unterschlagungen blieben unentdeckt, da die Sparer, in Vertrauen auf Meyer, sich nicht davon überzeugten, daß ihre Gelder in die Bücher eingetragen waren. Da letzteres nicht geschah war, wurde bei den Revisionen natürlich auch immer alles in Ordnung gefunden, auch bei der jetzigen Revision. Die Kasse haftet nicht für die Beträge, da sie ihr nicht ordnungsmäßig übergeben sind. Es sind meistens kleine Leute, Dienstmädchen u., die durch Meyers Schuld um ihre Ersparnisse gekommen sind.

Die Vorgänge auf der „Gazelle“. Das Ober-Kriegsgericht, bei dem gegen das freisprechende Urtheil des Kriegsgerichts wegen Nichtanmeldung der bekannten Vorgänge an Bord des Kreuzers „Gazelle“ Berufung eingelegt war, hat, wie bereits berichtet, ebenfalls den angeklagten Korvetten-Kapitän Reizke freigesprochen. Der Sachverhalt betreffs der Vorgänge ist auf Grund der Zeugenaussagen kurz folgender: Etwa einen Monat nach Indienststellung der „Gazelle“, am 18. Juli d. J., lag das Schiff im Hafen von Cuxhaven und nahm für die Reise nach Cadix Kohlen über. Das Kohlenübernehmen hat bis spät Nachts gedauert. Am andern Morgen — die Mannschaften hatten wegen der vorangegangenen schweren Arbeiten bis um 7 Uhr geschlafen — erhielt der Angeklagte von dem ersten Offizier, Kapitänleutnant Troje, die Meldung, daß auf der Back zwei Manilla-trossen und ein Küstenläufer durchschnitten aufgefunden seien und daß an einer der durchschnittenen Trossen ein Zettel angeheftet gewesen mit der Aufschrift: „Fort mit Leo, sonst passier während der Reise ein Fall Krossig für schustige Behandlung, Nacharbeit“. Bängs seit des Schiffs fand man im Hafen treibend einige zur Ausrüstung der „Gazelle“ gehörige Signalfackeln. Erst am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß von den auf der Back stehenden Maschinenanonen zwei Schulterstücke fehlten. Korvetten-Kapitän Reizke wollte die Sache anfangs melden, hielt dies aber später nicht für angebracht, weil er glaubte, daß die Thäter durch eine sofort eingeleitete Untersuchung schon gemacht und zur größten Vorsicht veranlaßt werden würden, und wollte die Entdeckung dem Zufall überlassen. Nach zwei Monaten, als die „Gazelle“ vor Danzig lag, kamen von der einen auf der Back stehenden Maschinenanonen abermals Theile abhanden. Reizke ließ nun den Obermatrosen Weiß, der wegen schlechter Schießens an dem Geschütz kurz vorher abgelöst worden war und Drohungen gegen den Kommandanten ausgestoßen hatte, von der Front weg verhaften und brachte den zweiten Vorfall zur Meldung. Ueber den ersten hatte er keine Meldung erstattet, sondern nur bei seiner Vernehmung seiner erwähnt. Aus der Beweisaufnahme ist die schriftlich abgegebene Befundung des Geschwaderchefs Prinzen Heinrich zu ersehen. Er sei sofort nach der Mittheilung des zweiten Vorfalles durch Admiral Fißchel an Bord der „Gazelle“ gefahren und habe den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaften zur Rechenenschaft gezogen. Am nächsten Abend sei Korvettenkapitän Reizke zu ihm an Bord gekommen und habe gesagt, daß der Thäter so gut wie entdeckt sei. Im Gespräch habe der Angeklagte geäußert, daß auch schon früher unliebsame Dinge vorgekommen seien. Das Oberkriegsgericht kam zu einem freisprechenden Urtheil, indem es annahm, daß der Kapitän Reizke nicht verpflichtet war, dem Geschwaderchef die Vorgänge zu melden.

Raubmord im Stuttgarter Residenzschloß. In einem mit Stachelbraut ganz umgebenen Rondel bei der Hofwäldle hinter dem Residenzschloß wurde die 22-jährige Dienstmagd Babette Wirth mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Neben der Leiche, der Uhr und Geld geraubt ist, lag ein Herrenstock. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Ein peinlicher Vorfal macht in Passau nicht geringes Aufsehen und bildet dort das Stadtgespräch. In der Kasse des am 9. d. M. verstorbenen städtischen Kassentrolliers und Kassierers der Sparkasse Braun wurde ein Defizit von ca. 10 000 Mk. entdeckt. Braun hat Zinsen aus Hypothekentapitalien vereinbart und sie nicht verbucht. Um die Revision zu täuschen, hat er die unterschlagenen Beträge durch später anfallende Zinsen wieder ersetzt und das Defizit auf diese Weise verschleppt und verdeckt. Wie der sonst ohne besonderen Aufwand und in geordneten Familienverhältnissen lebende Kassierer zu den Unterschlagungen kam, darüber zerbrechen sich die Leute den Kopf.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Altona.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Altona und Altrahstedt.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Der Versuch der britischen Bibelgesellschaft, die Volkssprache herauszugeben, hat bekanntlich zu einer Studentenrevolte geführt. Die alademische Welt widersteht sich der Uebersetzung der Evangelien, da man das neue Testament in seiner Uebersetzung gewissermaßen als Art Nationalheiligthum betrachtet. Das Ministerium Theologie ist infolge dieser Vorgänge zurückgetreten und ein neues Kabinett unter Jaimis gebildet worden. Die Athener Studenten sind 4000 Mann stark, gut organisiert und bewaffnet.

Schleswig-Holstein.  
Abrensbura, 27. November. Die Personenslandsaufnahme vom 4. d. M. hat für die Gemeinde Abrensbura eine Einwohnerzahl von 2153 Seelen ergeben, gegen 2087 im Vorjahre.

Die Witterung ist noch fortgesetzt dem kalten Wechsel unterworfen, mildes sonniges Wetter, Regen, Frost und Nebel lösen sich in kurzer Folge ab. Allgemein ist der begreifliche Wunsch, wir möchten noch länger offenes Wetter behalten, da mit dem Eintreten länger andauernden Frostes in manchen Betrieben Arbeitslosigkeit eintreten würde, ein Uebelstand, der sich bisher in unserm Orte glücklicher Weise noch nicht sehr bemerklich gemacht hat, u. A. noch die Bauthätigkeit guten Fortgang nimmt.

Altrahstedt, 27. November. Im Kolale des Herrn Eggers hier selbst hielt am gestrigen Tage der hiesige Landwirtschaftliche Verein seine erste diesjährige Herbstversammlung ab. Infolge Abnehmens des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Bud, war eine Neuwahl erforderlich, die auf den Stellvertreter dieses Amtes, Herrn E. Soltau, fiel. Da der Gewählte die Annahme der Wahl ablehnte, so wurde im zweiten Wahlgange Herr Somann-Somndorf zum Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Zu Delegirten zur Kreisversammlung wurden die Herren Soltau und Somann gewählt. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde Herr Oberlehrer König das Wort ertheilt. Redner hielt einen lehrreichen und weitgehenden Vortrag über die Rübenkultur und zwar eines Theils über die Anpflanzung und andern Theils über die Anwendung zur Fütterung der Rube. Nachdem derselbe in kurzen Worten über die Herkunft dieser Pflanze gesprochen hatte, wandte er im Besonderen sein Augenmerk auf die Tiefkultur. In langer Rede führte Herr König die Vorzüge dieser Kultur vor Augen, wie sie sowohl bei anhaltendem trockenem als auch bei nassem Wetter von Nutzen sei, und infolge dessen nicht nur für die Rübenkultur, sondern auch den übrigen Pflanzen wie Hafer, Roggen etc. vortheilhaft sei. Auch als Futterpflanze sei die Rube besonders zu empfehlen, da nicht nur die Rube, sondern auch die Blätter kräftige Nahrungsmittel in sich enthalten, die besonders für eine höhere Milchproduktion, wie sie in hiesiger Gegend betrieben würde, geeignet sein. Der etwas bittere Geschmack, den die Milch durch die Rübenfütterung erhalte, sei durch Zugabe von Palmernschrot leicht abzuhelfen. Nachdem Herr König dann noch einiges über die Rübenfütterung als Mastfutter erwähnt hatte, schloß er seinen Vortrag mit der Hinweisung auf eine größere Rübenkultur in hiesiger Gegend, die nach seiner Ansicht dafür geeignet sei.

In dem 1/8 Uhr hier eintreffenden Zuge waren am Sonnabend zwei Männer Streit gerathen, der in eine Prügelei ausartete, in deren Verlaufe einer derselben die Nothbremse zog und dadurch den Zug kurz vor unserer Station zum Stehen brachte. Die Feststellung der Personalien der Beteiligten setzte der Zug mit einiger Verzögerung fort.

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

C M B I.G.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, den 25. November 1901. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1498 Rinder und 1617 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for '1. Qualität Ochsen u. Kühen', 'junge fette Kühe', 'ältere Kühe', etc.

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeige. Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser lieber Mann, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schuhmacher Heinrich Rughase, im Alter von 83 Jahren.

Amthche Anzeigen.

Versteigerung. Donnerstag, 28. November Nachm. 3 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth Satz in Oldensfelde, anderweit gepfändet: 1 Pferd u. 1 Federvagen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Versteigerung. Sonnabend, 30. November Vorm. 11 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth Spiering anderweit gepfändet: 1 Regulator, 1 Cäschrant, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Bücherschrant, 1 Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Privat-Anzeigen.

Eine patentierte Cement-Ziegelmaschine mit Zubehör und Vicenz-Berechtigung, ist Umstände halber billig u. auf Zahlungsbedingung zu verkaufen.



Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung! Singer Nähmaschinen sind musterförmig in Construction und Ausführung. Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Aufruf. Deutsche Landsleute!

Schwer ruht die Hand Gottes auf dem Burenvolke. Zwei Jahre schon wüthet in ihrem Lande der Krieg, die Farmen sind zerstört, die Fluren verwüthet, in Trümmern liegt, was sie dem Boden in harter Arbeit, der Wildniß in heißem Kampfe abgerungen.

Doch in uns lebe das Erbarmen! Fürchtbar sind die Qualen der Hilflosen, die zusammengetrieben in schnell geschaffenen Lagern, kaum noch haben, womit sie ihre Blöße bedecken, die nicht wissen, womit sie den zehrenden Hunger stillen, die auf dem kalten, durchnässten Boden die Glieder ruhen, die wehlos dahinsterven in Elend und Krankheit!

Dr. Otto Arndt, Mitgl. des Reichstages und des Abgeordneten-Hauses, Berlin, Viktor Blüthgen, Schriftsteller, Berlin, Pastor v. Bodelschwingh, Bielefeld, Graf Bothmer, Wiesbaden, Th. H. Engelbrecht, Mitgl. des Abg.-Hauses, Obendieck b. Glückstadt, Holstein, Prof. Dr. Ferd. Petersen, Kiel, Prinz Emil von Schönau-Carolath, Haseldorf in Holstein, Pastor Dr. Stubbe, Kiel.

Weihnachtsgeschenke. Als passende empfehle meine in feinsten Ausführung hergestellten Photographien; unter anderen meine auf unvergänglichem Platin-Bromid-Papier hergestellten Vergrößerungen.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk-u. Messimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mügeln-Dresden.

Kalender für 1902: Paines Familienkalender, a 50 Pfg., Deutscher Kaiser-Kalender, a 50 Pfg., Lehrer Hinkende Bote, a 30 Pfg., Ernst Ziese's Buchhandlung.

Zu verkaufen: 12 Pferdebesten aus der Mongolei, ca. 140 cm hoch, volljährig, verhältnißmäßig tragend, gut auf den Beinen, sehr ausdauernd und genügsam im Futter, sollen billig verkauft werden. Preis: Mk. 150, 175 per Stück. Zu besichtigen: Carl Hagenbeck's Thierpark, Stellingen-Langenhede.

„Ja, Kinder“, Vom Besten das Beste ist und bleibt das altbewährte „Satruper“ Viehwaschpulver. In allen Apotheken zu haben, u. a. in Ahrensburg und Süßfeld.

Chic!! Ist jede Dame mit einem zarten reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: Nadebeuler Vliemilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd.

Gute fette Gänse, per Pfd. 60 Pfg., empfiehlt Ahrensburg. Ch. Gade. Bestellungen bis Donnerstag Mittag.

Mehrere Pianos, 3-stufig, 7-8 Oktav. x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Pohn, Schmaltbeck, bei Ahrensburg.

Kochlehrling gesucht. Näh-Auskunft erteilt Lehrer Böttcher in Siek.

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome. Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen Automaten, Necessaires, Schweizer-Häuler, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w., alles mit Musik. — Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik von J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg. Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Bekanntmachung! H. Timm, Prozessagent (fr. Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher), Ahrensburg, Hamburgerstr. übernimmt die Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Gesucht zum 1. Dezember zuverlässiger Diener für Haus- und Gartenarbeit. Frau Hefz, Ahrensburg.

Gesucht sofort ein Knecht von Fr. Schröder, Fuhrwerksbesitzer, Ahrensburg, Neue Straße 7.

Zum Preis-Skat am Freitag, den 29. November, ladet freundlichst ein Johs. Schierhorn, Ahrensburg. Anfang Abends 8 Uhr.

Zum Preis-Skat am Sonntag, den 1. Dezember, ladet freundlichst ein Neurahtstedt. J. Schilling.

Zu dem am Sonntag, den 1. Dezember stattfindenden

Ball der Guttempler-Loge „Glücklicher Heim“, Altrahstedt, im Lokale des Herrn Ad. Westphal Altrahstedt, verbunden mit Preis-Festeln.

Zu dem am Sonntag, den 1. Dezember stattfindenden Fest-Ausschuss Entree für Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. NB. Alkoholische Getränke werden Saal nicht verabreicht.